

Im Herzen der Stadt

Um dem Mangel an Wohnraum entgegenzutreten, baut das Studentenwerk Freiburg für 2,2 Millionen Mark ein Wohnheim. Das in der Goldgasse 31 stehende Haus mit 31 Zimmern soll nun bald bezugsfertig sein. Der erste Spatenstich war im März. Falk Immobilien entwarf und baute das Wohnheim, die Firma hatte auch das Grundstück.

Jedes Stockwerk hat acht Zimmer, eine geräumige Küche mit Balkon sowie zwei Badezimmer.

Gerade für ausländische Studierende ist das Wohnheim bestens geeignet, dort finden sie leichter Anschluss, und zudem ist das Haus im Zentrum der Stadt gelegen, zur FH sind es nur fünf Minuten mit dem Rad.

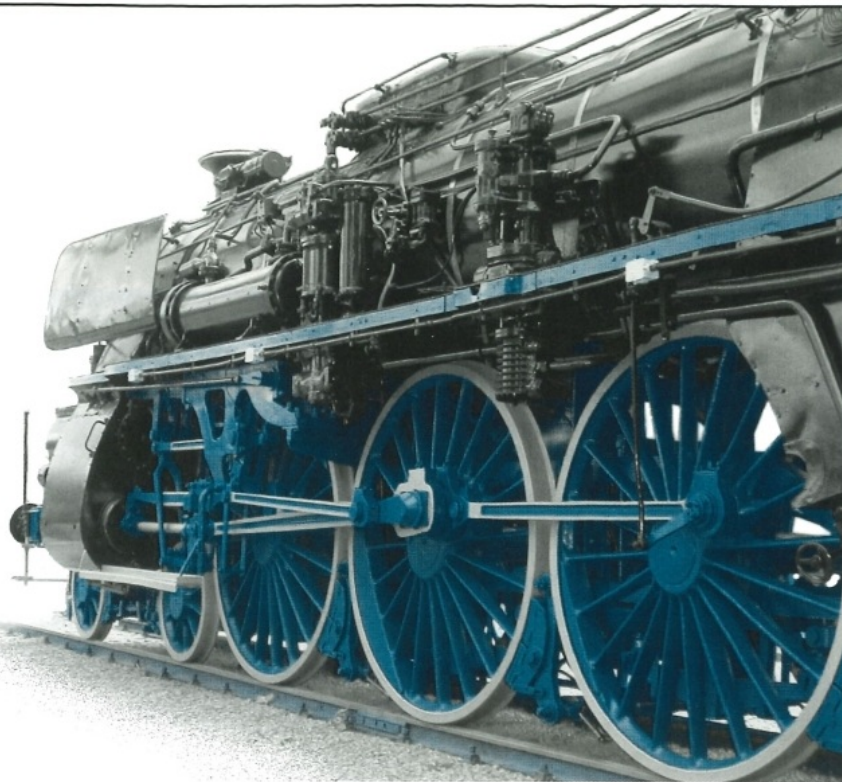
„Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren um 50 Prozent gestiegen, das hat der Wohnungsmarkt nicht so schnell verkraftet“, sagt Rektor Lieber, „deshalb musste es vor allem schnell gehen.“

Auch das ehemalige „Hotel garni“ in der Franz-Volk-Straße wird renoviert. Seit fünf Jahren, davor war es bereits von 1983 bis 1996 ein Wohnheim, steht das Gebäude leer. Nun soll es ab September wieder Studenten beherbergen. Die 32 Einzelzimmer mit jeweils rund 15 Quadratmetern werden mit neuester multimedialer Technik ausgestattet. Ein Grund dafür mag sein, dass die neuen Besitzer, Dietmar Lott und Detlef Hurst, ein Unternehmen für Telekommunikation betreiben. Mit dem Studentenwerk wurden langfristige Verträge über die Belegung abgeschlossen.

Mittlerweile bietet das SWFR mit dem Wohnheim in der St.-Martin-Straße und dem sanierten Hotel Garni an der Okenstraße/ Franz-Volk-Straße Wohnplätze für 220 Studierende an, eine Steigerung um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Trotzdem hofft das Studentenwerk, daß es mehr Offenburger geben wird, die bereit sind an Studenten zu vermieten, in Gengenbach klappt es gut.

Nicole Hauser



Alte Lok erstrahlt in neuem Glanz

Im Juli wurden die Renovierungsarbeiten an der Dampflokomotive der Badischen Länderbahn an ihrem Standort vor der FH fertiggestellt.

Die Stifterin der 1920 erbauten Lok, Aenne Burda, fühlt sich der Dampflok besonders verbunden: Ihr Vater fuhr als Lokomotivführer Lokomotiven des gleichen Typs. Sie finanzierte auch die rund 50.000 DM teure Restaurierung. Bereits im Jahr 1981 wurde die Lokomotive mit Unterstützung der Familie Burda generalüberholt.

Die Lok verschwand für mehrere Wochen hinter einer Folie, sie wurde mit einem Hochdruckreiniger dampfgeschwemmt, rostbehandelt und von einem Friesenheimer Malerbetrieb frisch lackiert. Auch wurden Lampen, Fenster und das Schuttdach an der 1969 ausgemusterten Lok nach alten Unterlagen wieder originalgetreu hergerichtet.

Zu Aenne Burdas 92. Geburtstag am 28. Juli waren die Arbeiten beendet.

In den zwanziger Jahren fuhr die Lok die Strecke Frankfurt-Basel und wurde im Ausbesserungswerk Offenburg gewartet. In Karlsruhe wurde das seltene Exemplar der Baureihe 18323 außer Dienst gestellt, seit 1972 hat sie nun ihren Platz vor der Fachhochschule.

Die einzige Lok des gleichen Typs steht in Mannheim, sie ist sogar fahrbereit. Vor einigen Jahren wurde der Zylinderdeckel der Offenburger Lok ausgebaut, um der „Mannheimerin“ die Fahrbereitschaft zu ermöglichen.

Die Lok vor der FH ist ein Industriedenkmal, es war von vornherein nie vorgesehen, sie wieder fahrtüchtig zu machen.

Nicole Hauser

